

Das Erzeugungsprogramm der Fa. zeigt auch die gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit: neben dem Wagenpark für die elektr. Straßenbahn Prags, Bierwagen mit Eiskühlung, Personenwagen mit Seitenkorridoren (für die russ. Fastowobahn), Zisternenwagen für Baku, Speisewagen für die Schlafwagenges. in Brüssel sowie Lastwagen für die anatol. Eisenbahn und die rumän. Staatsbahnen wurden der ung. Hofzug (13 Waggons), der österr. Kaiserzug (8 Waggons), ein vierachsiger Salonwagen für den Gouverneur von Finnland und ein Hofsalonwagen für das rumän. Kronprinzenpaar hergestellt. R. war u. a. ab 1876 zeitweise Abg. des nicht fideikommissar. Grundbesitzes im böhm. Landtag, ab 1888 Verwaltungsrat der Creditanstalt, ab 1892 lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses, ab 1897 Mitgl. des Staatseisenbahnrates und ab 1898 Mitgl. des Ind. Rates. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1906 Dr. techn. h. c. der Dt. Techn. Hochschule in Prag. Unter R.s Leitung wurde die Fa. F. R. nicht nur die größte Waggonfabrik der Donaumonarchie, sondern errang auch einen hervorragenden internationalen Ruf.

L.: *N. Fr. Pr. vom 26. 7. 1909 (Abendausg.)*; *Prager Presse vom 25. 12. 1927 (Sonderbeilage)*; Gatti 1, S. 1048; *Großind. Österr.* 3, S. 106; Masaryk; Otto, *Erg. Bd. V/1*; F. Hantschel, *Biographien dt. Industrieller aus Böhmen, o. J., S. 63*; *Allg. Verw. A., KA, beide Wien.* (J. Mentschl)

Ringler Florian, Zithervirtuose. * Sillian (Tirol), 4. 5. 1856; † Bozen, 9. 3. 1934. Von seinem Vater, dem Kupferschmiedmeister und Musikanten Jakob R., lernte er schon als Kind das Zitherspiel. Mit 15 Jahren kam er nach Meran in die Kupferschmiedelehre und begab sich nach beendeter Ausbildung auf Wanderschaft nach Kärnten und in die Stmk.; 1880 ließ er sich als Handwerker in Salzburg nieder. Dort lernte er die ebenfalls aus dem Pustertal stammende Sängerfamilie Pitzinger kennen und unternahm als Zitherspieler mit ihr Konzertreisen durch ganz Europa. 1884 vom Londoner Konservatorium zu Konzerten eingeladen, lebte R. mehrere Jahre als Zitherlehrer in England. Nach seiner Heimkehr gründete er 1890 eine Tiroler Sängerges., die er 1892 mit der Sängerfamilie Maikl vereinigte. Ab 1896 wirkte R. in den Innsbrucker Fremdenkonzerten mit, ab 1900 in eigener Regie. Nachdem er die Leitung der Gruppe seinem Bruder Franz übertragen hatte, lebte er in Meran und erteilte hier wieder Zitherunterricht. Um 1900 als Kaufmann in Bozen ansässig, wirkte er hier als Lehrer und als Kompo-

nist für die Zither als typ. tirol. Volksinstrument. Von seinen etwa 50 Kompositionen sind bes. die „Deutsche Romanze“, „Unter der Linde“ und die „Depesche aus London“ beliebt geworden.

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 7. 9. 1906, 10. 7. 1907 und 10. 6. 1916*; J. Mutschlechner, F. R. †, in: *Der Schlern* 15, 1934, S. 202f.; *Tiroler Heimatbl.* 12, 1934, S. 306f.; *Südtiroler Volkskultur* 7, 1955, S. 66ff.; K. Fischner, *Innsbrucker Chronik* 2, 1930, S. 135.

(H. Herrmann-Schneider)

Ringler Karl, Fabrikant. * Bozen (Südtirol), 12. 2. 1826; † ebenda, 23. 11. 1874. Sohn des Bozener Kolonialwarenhändlers Josef R. († 1848); führte zunächst die väterliche Fa. Josef R.s Söhne weiter. 1856 gründete er eine anfänglich sehr primitive Konservenfabrik, in der zunächst Kompotte, später auch kandierte Früchte und Gemüsekonserven erzeugt wurden. R. verstand es, dem Unternehmen nach und nach inner- und außerhalb Europas einen ausgezeichneten Ruf und den Produkten seiner Fabrik, welche u. a. 1862 in London und 1873 bei der Wr. Weltausst. ausgezeichnet wurden, entsprechende öff. Anerkennung zu verschaffen. R.s Tätigkeit war grundlegend für den Ausbau der bis 1856 kaum nennenswerten österr. Konservenind.

L.: *Constitutionelle Bozener Ztg. vom 24. 11. 1874*; *Großind. Österr.* 5, S. 178.

(G. Zwanowitz)

Rint Johann, Schnitzer. * Kukus (Kuks, Böhmen), 2. 1. 1814; † Linz, 5. 1. 1900. Sohn eines Webers; schnitzte zunächst für verschiedene Auftraggeber Krippenfiguren, Pfeifen und Möbel (1846 schuf er für das Schloß Rosenberg die Schausäle, die Kreuzfahrergalerie etc.) und restaurierte auch Renaissance- und Barockmöbel. Er lebte einige Zeit in Budweis (České Budějovice), ab 1848 in Linz. 1852–55 restaurierte er gem. mit seinem hochbegabten Sohn Josef (* Kukus, 3. 10. 1838, † Wien, 10. 2. 1876) unter Aufsicht Stifters, der ihm freundschaftlich verbunden war, den Kefermarkter Altar. Mit Hilfe eines durch Stifter vermittelten Stipendiums stud. R. 1855–58 gem. mit seinem Sohn an der Akad. der bildenden Künste in München und arbeitete auch in den Werkstätten von A. Sickinger und J. Knabl (s. d.). Nach Linz zurückgekehrt, arbeitete er, wieder gem. mit seinem Sohn, 1858–62 an der bildhauer. Wiederherstellung des Pacher-Altars in St. Wolfgang. 1865 Hofbildschnitzer. R. schuf, meistens in Zusammenarbeit mit seinem Sohn, zahlreiche neugot. Altäre, Kanzeln, Taufbecken, Pokale, verschiedene Gebrauchsgegenstände, filigranen